

etablirt, im Parterre der nun längst demolirten Kaserne haben allein 16 offene Läden bestanden. Es gab bedeutende Händler, welche eigene Wärter hielten und auf Aquisationsreisen gingen oder vertrauenswürdige Fachmänner belufts Kauf- oder Verkaufes in verschiedene Städte des Continents geschickt haben. So manche Händler wurden reich und es entstanden sogar handelsgerichtlich protokolirte Firmen: wie Haller, Friedmann, Hofbauer und andere. Letzterer war in Tauben der allergrösste Macher und zeigte zuerst die bisher in Wien ganz unbekanntem Almonttümmler, wie er auch die Brüner, recte Prager Kröpfer in ganzen Zuchten vorführte. Dieser Mann bekam nun im Herbst jeden Jahres hochedle Kurzschnäbel, zumeist in gris piqué (weissbunt) Zeichnung, welche fälschlich Harlequinzeichnung genannt ward, — aber auch eintönig rothe, gelbe und schwarze — niemals jedoch reinweisse oder geschwingte (weissgespessete) Thiere. Hofbauer liess sich dieselben theuer bezahlen und es ist bekannt, dass er sich von dem damaligen grossen Sportsmann Göschl einzelne Tauben mit 80 bis 100 Gulden und darüber bezahlen liess. Es ist selbstverständlich, dass der Händler von allen Seiten um die Herkunft der schönen Thiere gefragt wurde, aber lange Jahre hindurch foppte er die Züchter, indem er das entfernte London als Bezugsquelle bezeichnete und nach vielen Zweifeln endlich Glauben fand, trotzdem die Façon bei der entschieden abweichenden Zuchttrichtung der Engländer, — dort kurz und dünn, hier kurz und dick, dort runder Kof, hier eckiger, — alle Wiener stutzig machen musste. Da lüthete der Zufall jenen Schleier, welchen Hofbauer so ängstlich über die wahre Bezugsquelle gebreitet hat, denn als eines Tages ein unscheinbares Bäuerlein mit einem noch unscheinbareren Körblein in's Geschäft eintrat, war daselbst gerade ein Wiener Taubenzüchter anwesend. Dieser Pffikus verliess sofort das Local, um dem Händler Glauben zu machen, dass ihm die Sache gar nicht aufgefallen sei, postirte sich jedoch an die nächste Gassenecke und ging dem Manne nach, sobald dieser aus dem Geschäfte des genannten Händlers trat. Nun erfuhr er alles, was er längst so gerne wissen wollte, welches Ereigniss für die weitere Sportwelt aber noch lange ohne Nutzen blieb. Bürgermeyer hiess der Glückliche, welcher sich nun durch viele Jahre die Zuchtproducte jenes Göttlesbrunner Taubenzüchters holte, aber er verschwieg auch seinerseits nach alter Jogelart die Quelle und speiste alle Fragenden mit der kurzen Antwort ab, dass er sie von Bruck a. L. hole, welches Städtchen vom wahren Bezugsorte noch circa 1½ Stunden weit gelegen ist. Bürgermeyer zeigte fortan wahre Elitedhiere, insbesondere in der schon erwähnten gris piqué Zeichnung und kaufte schliesslich den guten Göttlesbrunner fast ganz aus, Ende der sechziger Jahre starb dieser in der ganzen Umgebung „der Taubenvater“ genannte geniale Züchter und hinterliess seinem Neffen nur mehr einige Paare, welche Bürgermeyer bis auf 2 Stück ebenfalls übernahm.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Für die Zerstörung besetzter Horste von Reiheru und Kormoranen erhalten die königlich preussischen Förster gemäss einer im Februar vergangenen Jahres erlassenen Verfügung des Landwirtschaftsministers je 3 Mark und bei Erlegung von Reiheru oder Kormoranen — sowohl für erlegte Junge, wie alte Vögel, gleichviel, ob der Vogel vor oder nach dem 15. Mai geschossen ist — je 50 Pfennig. Der „Fischereiverein für die Provinz Brandenburg“ theilt mit, dass auch seinerseits vom 1. Juli 1891 ab, dieselben Preise bewilligt wurden, wenn als Legitimation die Köpfe der Vögel an sein Bureau, Berlin NW., Spenerstrasse 47 (am besten unter gleichzeitiger Befügung einer Quittung) eingereicht werden.

Zur Diphtheritis. Nachdem beobachtet worden, dass Hühner, Tauben, Puten, Fasanen u. dgl. von der Diphtheritis befallen werden, hat nach der Wiener allgem. medic. Ztg. neuerdings Professor Gerhardt (Würzburg) festgestellt, dass diese Diphtheritis des Geflügels auf den Menschen übertragbar sei. In die Hühnerbrutanstalt zu Nesselhausen (Baden), kamen im September 1881 2600 Hühner aus der Gegend von Verona, von denen einzelne Diphtheritis mitbrachten. Von diesen Hühnern verendeten circa 1400 Stück. Im Sommer vorigen Jahres wurden aus Eiern von verschiedenen Gegenden 1000 Hühner ausgebrütet, bei denen nach 6 Wochen die Diphtheritis gleichfalls auftrat, und zwar so bösartig, dass alle Thiere in kurzer Zeit daran zu Grunde gingen. An dieser Krankheit verendeten auch 5 Katzen, die in der Anstalt gehalten wurden, ebenfalls erkrankte so ein dort verpflegter Papagei, der jedoch wieder genas. Im November v. J. hiess ein an Diphtheritis erkrankter italienischer Hahn, während er im Rachen mit Carbolsäure geheizt wurde, den Oberwärter der Anstalt auf den Rücken des Fusses und in das linke Handgelenk. Der Gebissene erkrankte unter heftigem Fieber und starker Anschwellung in der Umgebung der Wunden an einer schweren Wunddiphtheritis, deren Heilung nur sehr langsam erfolgte. Das war aber nicht der einzige Fall von Uebertragung der Hühnerdiphtheritis auf den Menschen: zwei Drittel aller Arbeiter, die sich mit den Hühnern beschäftigten, erkrankten an Rachen-Diphtheritis, und ein Arbeiter steckte seine drei Kinder an. Bemerkenswerth ist aber dabei, dass während dieser Zeit in Nesselhausen keine anderen Erkrankungen an Diphtheritis vorkamen, so dass kein Zweifel obwalten kann, dass alle diese Fälle von den Hühnern übertragen worden sind.

Literarisches.

Subscriptions-Einladung. Demnächst erscheint im Verlage der Universitäts-Buchdruckerei von C. L. Pfeil in Marburg a. d. L. „Versuch einer Avifauna der Provinz Schlesien“ von Curt Floerike, Assistenten a. zoolog. Inst. d. Universität, Marburg. Die Arbeit wird ca. 400—450 Druckseiten in Gross-Octav umfassen und von 2 Karten und 4 Tafeln begleitet sein. Der Subscriptionspreis ist auf Mk. 9 festgesetzt. Nach dem Erscheinen der Arbeit erhöht sich der Buchhändlerpreis auf Mk. 12. Anmeldungen wolle man direct an den Autor richten.

Ausstellungen.

I. österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein in Wien. Laut Directoriums-Beschluss vom 8. Juli l. J. wird die diesjährige Junggeflügelschau, verbunden mit einem Geflügelmarkte am 1. October im Vereinsshause im k. k. Prater eröffnet. — Mit der Ausstellung wird wie alljährlich, eine Prämiiung hervorragender diesjähriger Zuchtungsproducte verbunden sein, wofür silberne und bronzene Staatsmedaillen, sowie Diplome des Ver-

eines zur Verfügung der Preisrichter stehen. — Wir kommen auf diese Ausstellung noch ausführlicher zurück.

Internationale Geflügel-Ausstellung in Budapest. Der „Ungarische Landesgeflügelzucht-Verein“ (Országos baromfityésztési egyesület) in Budapest plant für 22. September bis 2. October d. J. eine Ausstellung von Grossgeflügel, Tauben, Vögel (lebend und präparirt), sowie Kunst- und Literatur-Producten.

Geflügel wird in zwei Gruppen zur Schau gebracht u. zw. Aelteres Geflügel in der Zeit vom 22. bis 26. September, Junggeflügel vom 27. September bis 2. October.

Mit dieser Ausstellung soll eine Brutmaschinen Concurrenz, sowie ein Markt für Consum-Geflügel und -Eiern verbunden und die Mastanstalt des Vereines den Besuchern in Betrieb vorgeführt werden.

Von Seite des ungar. Landwirtschafts-Ministeriums werden auch diesmal bedeutende Einkäufe an Racegeflügel zur Vertheilung an ländliche Züchter beabsichtigt.

Vereins-Director Géza v. Parthay wird während der Ausstellung einen Lehrkurs über Geflügelzucht abhalten, während die hervorragendsten Fachmänner des Landes für Vorträge gewonnen sind.

Diese Ausstellung verspricht somit viel Neues zu bringen und wird für den Geflügelzüchter und -Liebhaber sich gleich interessant, wie den Geflügelhändler gestalten.

Nähere Auskünfte ertheilt die Direction des „Ungarischen Landesgeflügelzucht-Vereines“ in Budapest, Andrásystrasse 79, wo auch Programme und Anmeldungen erhältlich sind.

Landwirtschafts-Ausstellung in Wr.-Neustadt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein in Wr.-Neustadt veranstaltet zur Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt am 5. und 6. September eine Vielschau im Rahmen einer land- und forstwirtschaftlichen Regional-Ausstellung. Für Geflügel (Grossgeflügel und Tauben) ist eine Gruppe vorgesehen die von Ausstellern aus ganz Niederösterreich besichtigt werden kann. — Der I. österr.-ung. Geflügelzucht-Verein hat sich bereit erklärt, seine Ausstellungskäfige dem Unternehmen leihweise zur Disposition zu stellen und hat auch einige Preise gestiftet; ausser diesen werden silberne und bronzene Ausstellungsmedaillen, Geldpreise und Diplome zur Vertheilung gelangen. — Als Preisrichter werden Mitglieder der beiden Wiener Vereine (I. österr.-ung. Geflügelzucht-Verein und Vororte Geflügelzucht-Verein) fungiren, Standgeld für Grossgeflügel 50 kr. (pr. Stamm), für Tauben 25 kr. (pr. Paar). — Auskünfte ertheilt das landwirtschaftliche Ausstellungs-Comité in Wr.-Neustadt.

Brieftauben-Wettflüge.

Das Resultat der am 10. Juli d. J. von der Brieftauben-Section des I. österr.-ung. Geflügelzucht-Vereines veranstalteten Wettflüge ist folgendes:

I. Krakau-Wien, Luftlinie: 413 Kilom. Die Tauben wurden morgens 5 Uhr 30 Min. aufgelassen und erreichte die erste, Herrn Helfer gehörige Taube um 12 Uhr 10 Min. den heimathlichen Schlag; II. Helfer, III. Reuther, IV. Gerhard, V. Pinter, VI. Dimmel, die VII., Herrn Pascher gehörige Taube traf um 12 Uhr 30 Min. ein.

II. Mähr. Schönberg-Wien, Luftlinie: 196 Kilom. Aufflug: 7 Uhr 15 Min. Die erste, Herrn Mittermeyer gehörige Taube traf um 11 Uhr ein. II. Pascher, III. Dimmel, IV. Helfer, V. Zimmermann, VI. Pinter (12 Uhr 16 Min.)

III. Passau-Wien, Luftlinie: 295 Kilom. Aufflug 6 Uhr 30 Min. Die erste, Herrn Mittermeyer gehörige Taube traf um

10 Uhr 27 Min. II. Helfer, III. Reuther, IV. Dimmel, V. Ehrmann, VI. Pinter, VII. Helfer (12 Uhr 51 Min.) ein.

Brieftaubenwettflug Budapest-Linz. Der I. oberöstr. Geflügelzucht-Verein in Linz veranstaltete am 20. Juni einen Wettflug auf der Strecke Budapest-Linz, der unter den Folgen der ungünstigen Witterung zu leiden hatte. — Von den um 7 Uhr Früh freigelassenen Tauben erreichte die erste, (Herrn M. Wiessbauer gehörig) um 2 Uhr 43 Min. Nachm. den heimathlichen Schlag, (d. i. 7 Stunden 43 Min. Flugzeit). — Ihr folgten die Tauben der Herren F. Neumüller und C. Leitinger, (Flugzeit 8 Stunden) endlich jene des Herrn F. Pichler, (8 Stunden).

Welchen Umfang der Brieftaubensport in Belgien angenommen hat, davon mag die Thatsache eine ungefähre Vorstellung geben, dass man am Sonntag vor Pfingsten über 200.000 Brieftauben in Frankreich, wohin sie aus ganz Belgien gebracht waren, fliegen liess. Aus Mons ging an dem Tage vor jenem Sonntage ein Zug ab, der aus 58 Wagen bestand, die keine andere Ladung als Brieftauben hatten. Wer es noch nie mit eigenen Augen gesehen hat, der kann sich — so schreibt man der „Fr. Z.“ — überhaupt schwer einen Begriff davon machen, was für ein Leben und Treiben an einem solchen Tage, an welchem die für das Wettfliegen bestimmten Tauben weggeschickt werden, in den belgischen Städten und vor Allem in Antwerpen zu herrschen pflegt. Ununterbrochen treffen ganze Wagenladungen mit Tauben aus allen Enden der Stadt auf dem Ostbahnhofe ein und in den letzten Stunden vor dem Abgange des Taubenzuges kann man kaum eine Strasse passiren, ohne einem mit Tauben beladenen Wagen zu begegnen, hinter welchem in der Regel die für die glückliche Ankunft der Thiere besorgten Eigenthümer der Letzteren einherschreiten. Dieses Treiben ist mitunter recht interessant; noch interessanter indessen, wenn auch in einer für die Unbetheiligten keineswegs angenehmen Weise, wird dasselbe an dem Tage, an welchem man die Rückkehr der Tauben erwartet. Ueberall stehen dann Männer in Hemdärmeln und Holzschuhen vor den Hausthüren, die erwartungsvoll nach dem Taubenschlage auf dem Dache die Augen gerichtet halten. Ein Strick ist von dem Taubenschlage auf die Strasse heruntergelassen, dessen Ende sich in den Händen eines Jungen befindet. Da mit einem Male kommt eine Taube durch die Luft geflogen und lässt sich langsam auf dem Dache nieder. Das Thierchen hat Hunger und Durst, es eilt sofort dem Schlege zu. Unten allgemeine Aufregung und hochgespannte Erwartung. „Sie geht hinein“, ruft einer der Männer „sie ist drinnen“, schreit jubelnd ein Zweiter und gleich darauf gleitet an dem Stricke blitzschnell die Taube herunter, welche man oben schleunigst in einen leinenen Sack gesteckt hatte. Mit fieberhafter Hast erfasst der Junge diesen Sack, die Holzschuhe fliegen von den Füßen und nun rennt er auf den blossen Strümpfen, mit dem Sack zwischen den Zähnen über die Strasse, unbekümmert um die Passanten, nur mit dem einen Ziele im Auge, den zweiten Jungen, der etwa 150 Schritte weiter aufgestellt ist, um jeden Preis so rasch wie möglich zu erreichen. Aus den Händen dieses zweiten Jungen wandert die Taube ebenso rasch in diejenigen eines dritten und vierten u. s. w., die bis zu dem Locale, in welchem die Taube hehuf der Preiszerkennung abgeliefert werden muss, sich in regelmässigen Zwischenräumen aufgepflanzt haben. Die hohen Geldpreise, welche den Siegern bei den Wett-Taubenfliegen winken machen diese Eile erklärlich, die allerdings recht oft zu unliebsamen Zusammenstößen mit Passanten führt.

Tgl. Rundschau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ausstellungen 169-170](#)